

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Alexander Bertram (AfD)

vom 08. Juni 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 09. Juni 2023)

zum Thema:

Die Tigermücke in Berlin

und **Antwort** vom 23. Juni 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. Juni 2023)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege

Herrn Abgeordneten Alexander Bertram (AfD)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/15774

vom 8. Juni 2023

über Die Tigermücke in Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Da der Senat nicht alle Fragen aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann, wurde das Bezirksamt Treptow-Köpenick um Zuarbeit gebeten. Diese wird nachfolgend wiedergegeben.

Vorbemerkungen des Abgeordneten:

In Berlin wurden erstmals 2017 Exemplare der aus Südostasien stammenden Tigermücke im Rahmen des Projekts „Mückenatlas“ nachgewiesen.¹ 2019 wurde die Tigermücke in Bayern gefunden (Fürth, München): „Damit sich die aus den Tropen stammende Mückenart nicht weiterverbreitet, lassen beide Städte bestimmte Gebiete eng überwachen. München hat dieses Monitoring nun ausgeweitet.“²

1. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch zwischen Bayern und Berlin hinsichtlich des Nachweises sowie der Ausbreitung der Tigermücke?

¹ <https://www.berlin.de/sen/wgp/service/presse/2022/pressemitteilung.1228194.php>

² https://www.proplanta.de/agrar-nachrichten/umwelt/kampf-gegen-tigermuecke-monitoring-in-bayern-ausgeweitet_article1684491181.html

Zu 1.:

Das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) steht in regelmäßigem Austausch mit anderen betroffenen Landesbehörden im Hinblick auf Monitoring und Bekämpfung der Asiatischen Tigermücke.

1.1. Welche Methoden zur erfolgreichen Eindämmung der Tigermücke wurden bundesländerübergreifend bereits erörtert.

Inzwischen wurde die Tigermücke in verschiedenen Bundesländern Deutschlands gefunden. In Berlin konnten mehrere Exemplare 2021 in einer Kleingartenanlage im Norden Berlins nachgewiesen werden. Nun, 2023 „wurden erneut mehrere erwachsene Exemplare der Asiatischen Tigermücke nachgewiesen. Eine erfolgreiche Überwinterung ist damit belegt und eine dauerhafte Ansiedlung zu befürchten.“ Auf der Seite des Bezirksamts Treptow-Köpenick wird des Weiteren über eine Verteilung von B.t.i. Tabletten berichtet (tötet die Mückenlarven ab).³

Zu 1.1.:

Die Methoden zur Eindämmung der Asiatischen Tigermücke orientieren sich an den Handlungsempfehlungen „Integriertes Management von vektorkompetenten Stechmücken in Deutschland unter Berücksichtigung der Anwendung von Adultiziden“ (Stand 08.11.2022) der Nationalen Expertenkommission „Stechmücken als Überträger von Krankheitserregern“. Hiernach sollen, nach erfolgter Bestätigung einer Tigermücken-Population mittels eines Fallen-Monitorings, geeignete Bekämpfungsmaßnahmen erfolgen. Bestandteil dieser Maßnahmen ist unter anderem die Beseitigung von Brutgewässern innerhalb des betroffenen Gebietes (wie Wasseransammlungen in Untersetzern oder Gießkannen). Bei künstlichen Brutgewässern, die nicht beseitigt werden können, wird beispielsweise die Nutzung von Larviziden (hier: *Bacillus thuringiensis israelensis*, B.t.i.) von der Nationalen Expertenkommission empfohlen. Der Erfolg der Bekämpfungsmaßnahmen sollte mithilfe eines Fallen-Monitorings überprüft und die Bekämpfung generell von Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.

2. Gibt es neben diesen Maßnahmen noch weitere konkrete Hilfestellungen, welche die betroffenen Kleingärtner aktuell erhalten, um eine dauerhafte Ansiedlung der Tigermücke langfristig zu verhindern? Mit Bitte um Aufzählung aller bekannten Interventionen.

Auf der o. g. Seite des Bezirksamts Treptow-Köpenick heißt es weiter: „Wir wollen aktiv werden, um die Verbreitung der Tigermücke einzudämmen. Das gelingt nur, wenn KleingärtnerInnen, Anwohnende und die Ämter Hand in Hand arbeiten. Wir wollen zudem feststellen, wie weit die Mücke schon verbreitet ist, um im kommenden Jahr strukturiert und nachhaltig aktiv zu werden. Noch ist es nicht zu spät“

Zu 2.:

³ <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/aktuelles/pressemitteilungen/2022/pressemitteilung.1238544.php>

Das LAGeSo stellt auf seinen Internetseiten einen Flyer zur Verfügung, in dem Kleingärtnerinnen und -gärtnern Empfehlungen zur Eliminierung von Brutgewässern der Asiatischen Tigermücke gegeben werden. Diese Empfehlungen hat das LAGeSo im Sommer 2022 Kleingärtnerinnen und -gärtnern auch über den Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V. direkt zur Verfügung gestellt.

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick antwortete zur Frage 2 wie folgt:

Die Kleingärtner werden mittels Flyern, Informationsveranstaltungen in den Vereinsheimen und im persönlichen Gespräch über die Gefahren und die erforderlichen Maßnahmen hinsichtlich der Brutstätten informiert. Während der gesamten Mückensaison sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig in den betroffenen Anlagen präsent, um die Verbreitung der Tigermücke durch Aufklärung und Behandlung der Brutstätten mit B.t.i. zu verhindern. Zudem sollen alle vier Wochen Begehungen in allen betroffenen Kleingartenanlagen inklusive Behandlung der Brutstätten mit B.t.i., sofern gewünscht, sowie Aufklärung über die Vermeidung von Brutmöglichkeiten in der Zukunft stattfinden. Es sollen auch Moskitonetze für die Regentonnen in betroffenen Anlagen (ab Spätsommer) verteilt sowie ein Monitoring an Orten mit erhöhtem Einschleppungsrisiko etabliert werden.

3. Wie gestaltet sich aktuell die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Kleingärtnern, Anwohnern und Ämtern konkret? Falls eine solche Kooperation noch nicht stattfindet, welche Schritte sind diesbezüglich geplant?

Zu 3.:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick antwortete hierzu wie folgt:

Die Zusammenarbeit mit den Vereinen und ihren Kleingärtnern gestaltet sich insgesamt positiv und stellt die Grundlage des Bekämpfungskonzeptes dar. Dank der guten Kooperation mit dem Verband der Gartenfreunde Treptow und dem Bezirksverband Berlin-Süden der Kleingärtner konnte eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen in Treptow-Köpenick und Neukölln erreicht werden. Durch das frühzeitige Anmelden der geplanten Maßnahmen auf einer Versammlung der Kleingartenvorstände konnten die Anlagen gut auf unsere Maßnahmen vorbereitet werden. Die Ergebnisse unserer Begehungen werden den Vorständen der Anlagen mitgeteilt, damit sie die Informationen an ihre Pächter weitergeben können.

3.1 Welche Anstrengungen wurden bisher unternommen, um Bürger allgemein und Anwohner speziell über die Ausbreitung der Tigermücke öffentlichkeitswirksam zu informieren sowie konkrete Hinweise zu einer aktiven Eindämmung der Tigermücke durch geeignete Mittel zu geben?

Zu 3.1.:

Im Jahr 2022 wurden von der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung und dem LA-GeSo zwei Pressemitteilungen herausgegeben, um auf das Auftreten der Asiatischen Tigermücke im Land Berlin hinzuweisen.

Zur berlinweiten Bekanntmachung wurden die gut organisierten Strukturen der Verbände und ihrer Medien z.B. Fachzeitschriften genutzt. Weiterhin gab es TV-Beiträge des RBB und diverse Veröffentlichungen in Zeitungen.

3.2 Wurde auch schon der Einsatz natürlicher Feinde, also der Einsatz bestimmter einheimischer Insekten in Erwägung gezogen?

Zu 3.2.:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick antwortete hierzu wie folgt:

In erster Linie strebt das Gesundheitsamt Treptow-Köpenick an, in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort zu verhindern, dass geeignete Brutstätten überhaupt zur Verfügung stehen. Der Einsatz von Fressfeinden ist bei invasiven Arten (wie z.B. der Tigermücke) ganz grundsätzlich (auch im Hinblick auf den Schutz der Ökosysteme) nicht unproblematisch und wird aktuell in Treptow-Köpenick nicht priorisiert.

3.3 Wenn bisher noch nicht festgestellt werden konnte, wie weit sich diese Tigermücke überhaupt schon verbreitet hat, wie kommt es dann zu der Einschätzung, es sei noch nicht zu spät? Wann wäre es zu spät und welche Konsequenzen hätte dies?

Zu 3.3.:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick antwortete hierzu wie folgt:

Die Tigermücke ist weltweit einer der gefährlichsten Vektoren, daher ist es unerlässlich, Maßnahmen gegen ihre Ausbreitung zu ergreifen. Aufgrund der Klimaerwärmung kann sie sich nun auch in nördlicheren Regionen ansiedeln. Da sie in unbeaufsichtigten Wasserbehältnissen brütet und ein Kulturfolger ist, ist eine wirksame und gut durchführbare Bekämpfung erforderlich, um das Risiko der Krankheitsübertragung auszuschließen. Derzeit gibt es in Deutschland nur vereinzelte Populationen, die sich nicht flächendeckend über ganze Ortschaften erstrecken. Daher sind die Maßnahmen zur Unterbindung der Ausbreitung gut umsetzbar und könnten sogar zur Eliminierung der Population mit Unterstützung

der Anwohner und Kleingärtner führen. Dafür ist jedoch eine landesweite Aufklärung erforderlich. Wenn gegen die Ausbreitung keine Maßnahmen unternommen werden, könnten in einigen Jahren ähnliche Zustände wie beispielsweise in Italien oder Frankreich existieren, wo es regelmäßig zu Krankheitsübertragungen durch Tigermücken kommt. Größere Populationen sind aufgrund ihres aggressiven Stechverhaltens schnell erkennbar. Um das Frühwarnsystem zukünftig zu verbessern, ist eine verstärkte Überwachung geplant.

Es wäre zu spät, wenn sich die Mücke flächendeckend in ganz Deutschland angesiedelt hat und dauerhaft das Risiko der Krankheitsübertragung besteht. Die Bekämpfung würde dann jeglichen finanziellen Rahmen sprengen, und es bliebe nur die Möglichkeit, das Krankheitsrisiko zu minimieren.

Berlin, den 23. Juni 2023

In Vertretung
Ellen Haußdörfer
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege